Gottesdienst zum Mitnehmen

Quasimodogeniti – 11.04.21

Kommt frühstücken!

Begrüßung

Liebe Gemeinde,

das Osterfest liegt hinter uns. Wieder kein normales Fest. Keine Gottesdienste, keine großen Familienfeiern, kein gemeinsames Ostereiersuchen mit Kindern und Enkeln.

Die Luft ist raus. Zumindest bei mir. Die schönen besonderen Momente machen sich rar zurzeit.
So muss es auch den Jüngern nach Ostern ergangen sein. Die aufwühlenden Ereignisse um Jesu Tod liegen hinter ihnen. Seine Auferstehung können sie nicht so recht glauben. Daher machen sie sich auf den Rückweg nach Hause, zurück in den Alltag. Sie suchen Trost im Bekannten, in vertrauten Routinen. Ähnlich wie wir. Auch wir starten nach den freien Ostertagen wieder mit Alltäglichem. Arbeiten, einkaufen, das Auto am frühen Morgen frei kratzen …
Stärken kann uns dafür ein gutes Frühstück. Darum soll es heute gehen.

Gebet:

Gott.
Ich bin hier. Und Du bist hier. Das genügt.
Ich danke dir, denn jeder Gottesdienst,
den wir feiern, jede Begegnung, zu der du uns führst,
ist ein Stück des Himmels.
Und ich bitte dich, Gott, bleib uns nahe.
Lass uns Ruhe finden in deinem Wort
und stärke uns für den nächsten Schritt.
Amen

Lesung: Der Auferstandene am See von Tiberias (Joh 21,1-14)
Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten es nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, den Jesus liebhatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See.

Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.

Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du?

Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.

Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Impuls

Der „Morgen danach“ bleibt oft unvergesslich. Er fühlt sich an wie ein neuer Start. So werden sich vermutlich die Jünger Jesu gefühlt haben, nach Jesu Tod. Nichts mehr wie es vorher war. Alles auf Anfang.

Die Jünger sind nach Hause zurückgekehrt an den See Tiberias. Die 7 lassen erstmal die Köpfe hängen: Simon Petrus, der Fels, Thomas, der Zweifler, Nathanael, Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und zwei, die namenlos bleiben. Vielleicht heißen sie wie Du oder ich...

Sieben ganz unterschiedliche Temperamente, ganz unterschiedliche Menschen, mit unterschiedlichen Erfahrungen. So wie wir heute Morgen, an ganz unterschiedlichen Orten, am Sonntag danach – der 1. Sonntag nach Ostern. Alles steht wieder auf Anfang. Und jetzt?

Die sieben Jünger stehen erstmal da und gucken Löcher in den Horizont. Petrus malt mit dem Fuß Kreise in den Sand. Der triumphale Einzug in Jerusalem, der war vorgestern. Dann der grausame Tod am Kreuz, aber auch die jubelnde Erfahrung der Auferstehung. Das war gestern. Und heute? Erstmal die Rückkehr nach Hause und ran an die vertraute Arbeit. Das lenkt wenigstens ab und hilft, sich wieder zu fangen, weiter zu machen und Neues zu starten. Die Jünger waren Fischer und so fuhren sie nachts mit ihrem Boot raus zum Fischen. In dieser Nacht fingen sie nichts! Die Netze sind leer.

Mir geht es ganz ähnlich. Ich bin erschöpft und leer nach diesen vielen Wochen der Ausgangssperre, der Kontaktarmut, der Einschränkungen. Geht es Dir auch so?
Plötzlich tut sich was. Im Morgenlicht taucht am Ufer eine Gestalt auf. Sie ruft herüber. „Kinder, habt ihr nichts zu essen?“
„Habt ihr nichts zu essen?“. Das klingt für mich wie nach Hause kommen. Die Tasche absetzen, die Schuhe abstreifen, die Jacke an den Haken hängen und dann der erste Griff, der erste Blick in den Kühlschrank. Wie nach Hause kommen, wenn Mama früher fragte: Hast du schon was gegessen? So klingt Fürsorge. Die lässt man sich gern gefallen. Jesus, der einfach dasteht und sieht und fragt und sich sorgt!
Und die Jünger, die eben noch erfolglos fischten, schöpfen jetzt neue Hoffnung. Hungrige Existenzen sehen in ihm das rettende Brot, das vom Himmel kommt, das zu Essen bringt und ruhig und unbesorgt sein lässt!
„Kommt, und haltet das Mahl!“, sagt Jesus - wörtlich übersetzt: Kommt, frühstücken!“ Solch einen Morgen rühm ich mir! Der mit einem so herzlich vorbereiteten Frühstück beginnt. Denn schon ehe die Jünger ihren Fang beisteuern können, hat Jesus am Ufer längst alles fertig vorbereitet.
Mit einem guten Frühstück am Morgen sieht der Tag schon ganz anders aus. Weniger hoffnungslos. Mit einem gefüllten Magen kommt bei mir auch die Tatkraft zurück.
Was sich eben noch wie das Ende anfühlte, ist nun endgültig ein neuer Anfang. Gott steht da im Morgenlicht nach Ostern und erwartet uns schon. Schweigend hält er den Blickkontakt. Er ist da, auch am Morgen danach, wenn alles leer und trostlos erscheint. Gottes Blick vom Ufer herüber bleibt. Immer. Er hat uns im Blick. Schenkt uns seine Fürsorge und lädt uns zu einer Stärkung ein. Egal, ob eine geistliche Stärkung mit den Worten

dieses Gottesdienstes oder ganz wörtlich beim Frühstück oder Mittagessen: „Kommt frühstücken und stärkt euch für das, was kommt nach Ostern.“ Das ist Gottes Einladung an uns.
Amen.

Lied: Dich rühmt der Morgen

Wenn Sie mögen, singen Sie doch die beiden Strophen des Liedes. Es passt wunderbar zu einem neuen gestärkten Start in die nachösterliche Zeit.

Dich rühmt der Morgen. Leise verborgen /
singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied. /
Es will erklingen in allen Dingen /
und in allem, was heut geschieht. /
Du füllst mit Freude der Erde Weite, /
gehst zum Geleite an unsrer Seite, /
bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind.
/ Sonnen erfüllen dir deinen Willen.
/ Sie gehen und preisen mit ihren Kreisen /
der Weisheit Überfluss, /aus dem sie sind.

Du hast das Leben allen gegeben, /
gib uns heute dein gutes Wort. /
So geht dein Segen auf unsern Wegen, /
bis die Sonne sinkt, mit uns fort. /
Du bist der Anfang, dem wir vertrauen, /
du bist das Ende, auf das wir schauen. /
Was immer kommen mag, du bist uns nah. /
Wir aber gehen, von dir gesehen, /
in dir geborgen durch Nacht und Morgen /
und singen ewig dir: Halleluja.

Text: Jörg Zink 1982. Musik: Giovanni Giacomo Gastoldi 1591

Fürbittengebet

Gott.
Wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander.
Als Glaubende und Menschen mit Dir.
Gott.
An diesem Morgen bitten wir Dich:
Bleibe Du uns nah, auch wenn wir uns weiterhin voneinander fernhalten müssen.

Bleib uns nah, dass wir Dich nicht nur im Glück und Erfolg erkennen, sondern auch in all unseren Erfahrungen von Leere und Scheitern, von Abschied und Tod.

Fülle Du unsere Netze, wenn sie leer sind, mit allem, was es braucht.

Für die Traurigen beten wir und bitten Dich um Zeichen der Fürsorge.

Für die Fröhlichen beten wir und danken für alle Osterstimmung in diesen Tagen, für alle Heiterkeit, für den Humor, für fröhliches Lachen.

Für die schaukelnden Boote auf offenen Meeren und all die gebeugten Menschen darin. Führe sie ans rettende Ufer.

Für uns alle, die wir mal recht, mal schlecht durchs Leben rudern und unsere Netze auswerfen auf der Suche nach dem großen Fang.

Gott.
Wir sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden

und beten zu Dir in allem, was ist.
Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden.
Amen

Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen
Pastorin Nina Junghans.

Die Ideen zu diesem Gottesdienst zum Mitnehmen stammen von Marianne Gorka aus dem Michaeliskloster in Hildesheim